



17577

kat.komp.

I

Mag. St. Dr.

P

Helena

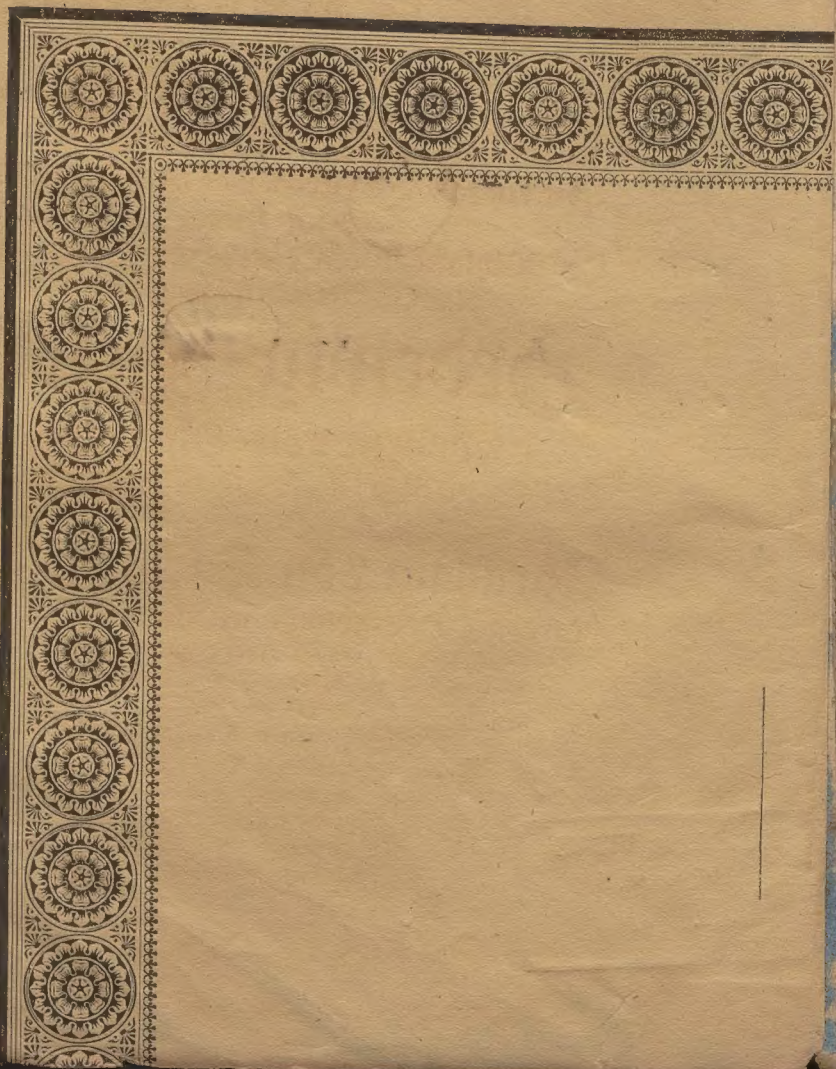
Herrn Langensbüsch. Rrucht über den geistli-  
chen - Dienst der - jungfräulich - Lyndung  
Herrn geborenen von Tschütz

Gedr. zur Poln. Litter bei W. J. J. J. J.

PANEG. et VITAE

Polon. 4.

Nr. 159.





Nobilis  
**CORONÆ POSTHUMÆ**  
**BASIS PINDARICA.**

Oder  
Hoch-Adelicher Jungfräwlicher  
**Ehren-Begräbnüß-Kranz /**  
Über den zeitlichen / jedoch nach G D Ttes Willen /  
seeligen Hintritt  
Der Weyland Wol-Edlen / Hoch-Ehren / Mehr  
als Tugendreichen Jungfrawen

**Hedewig Helena**  
Gebohrne von Diebitschin /  
Des Wol-Edlen / Gestrengen / Hochbenambten  
Herrn

**Abraham von Siekitsch auff**  
Nartaw / Des Königlichen Man Rechts / Sub-  
rariischen Weichbilds / Wolverordneten Assessor / des  
selbten Landes Ältesten / und bestalten Lans  
des Commissarii /

Hoch-Adelichen einigen herzh- und vielgeliebten  
Jungfraw Tochter.  
Zu Trost / Ehren und Wolgefallen denen Hoch-Adelichen  
beyderseits hochbetrübten Eltern.  
Auff dielen Pindarischen Ehren-Kranz-Biegel mittheilend  
de auffgerunden

Gedruckt zur poln. Lissa bey Witz Funden.



**D**as Schwerdt / das scharffe Schwerdt / so euch nach G<sup>o</sup>t:  
tes Rathy /

Mein Herr / den edlen Geist mit Grimm durchschnitten hat:  
Steckt auch in meinem Herzen /

Wo wird der Arzt doch sein /  
Der euch kan ewren Schmerzen /  
Mir lindern meine Pein?

Die Hoffnung / so ihr euch / vnd ich auch mir gemacht /  
Ist hin gleich wie ein Traum forteylet in der Nacht.

Ach aber! Wie wil Knechten /  
Die nur sind Erd' vnd Roth /  
Freystehn mit dem zu rechten /  
Der vber alles G<sup>o</sup>t.

G<sup>o</sup>t hats gethan. Der G<sup>o</sup>t / so alles wol gemacht /  
Hat ewer Tochter Geist an diesen Orth gebracht /

Wo sich in vollen Freuden  
Des Höchsten Volck erquicket:  
Vnd wo mit weisser Seiden

Geht Christi Braut geschmückt.  
Dein Bräutigamb liebte dich / O Helena / du Kind  
Der Chariten / durch G<sup>o</sup>t in keuscher Lieb' entzündt.  
Den must du hier nun lassen  
In Angst vnd Trawrigkeit:



17577I





Er siehet dich erblaffen /  
Wie Rosen vor der Zeit,  
O Trawrens voller Tag! Doch wenn er den bedenckt/  
Der seine Bräutigams-Trew von ihm dir hat geschenckt:  
Wird er dehm gerne weichen  
In Demuth vnd Gedult:  
Der nicht hat seines gleichen.  
Sein ist die erste Huld /  
Sein ist das Vörder-Recht. Der setzt dich Kummer loß /  
Als Bräutigamb seine Braut / auff seine Bräutigams-Schoß /  
Er drücket dich mit Freuden  
An seine trewe Brust/  
Vnd spricht: Jetzt ist dein Leiden  
Verkehrt in Wonn' vnd Lust.  
Hier sol in Ewigkeit dich rühren keine Noth:  
Dein ist / was Gottes ist / ja Gott dein Gutt vnnnd Gott.  
Laß die Carthannen blizen  
Vnd krachen in der Welt:  
Hier wirst du sicher sitzen.  
Die Wach' ist wol bestellt.  
Ach ich vergehe mich / Herr Dibiisch / allzuweit:  
Wo ich erzehlen wil die Himmels-Herrlichkeit:  
Darinnen allzeit schweben/  
Die wir voran geschickt:  
Wornach auch alle streben /  
Die setzt das Creuz-Joch drückt.  
Wer diß in Trawrigkeit mit euch vnd mir erwegt:  
Hat seine Trawrigkeit die helffte hingelegt.





Das Schwert wird sich verlieren /  
Das vns die Schmerzen schafft:  
Wir werden Hülffe spüren /  
Durch Gottes Geist vnd Krafft.  
Sie kommen nicht zu vns: Die Hoffnung ist vmbsonst:  
Was Orpheus hat erlangt durch seiner Leyre Kunst /  
Vermelden die Poeten /  
So in der Heydenschafft  
Bey ihren Harff vnd Flöten  
Auff Fabelwerck gegafft.  
Vns aber / vns wird Gott zu ihnen in die Stade  
Des Friedens nehmen auff / wie er versprochen hat;  
Die werden vns empfangen  
Mit Ehrerbittigkeit.  
Deß wart' ich mit Verlangen:  
Das Stündlein ist nicht weit.  
Seh' ich doch schon / wie sie jetzt wenden ihren Fuß /  
Vnd vns entgegen gehn: Wie sie durch einen Kuß  
Vns nehmen an mit Freuden!  
Dis ist es / das vns macht  
Von hinnen lust zu scheiden /  
Vnd sagen: Gute Nacht.

Johan. Heermann  
Pfarr von Köben.

## Pindarisches Grab-Gedichte.

Ερμῶν α.

**D** Ich O Seelig Edle Seele /  
Die sich in den Himmel schwingt

Vnd



Vnd nu auß dem Enteln dringt  
 Preissen wir in dieser Höle:  
 In dem schwachen Glieder-Hauß/  
 Da vns schreckt des Todes Grauß/  
 Da sein vber stolzes Morden  
 Vns noch trugt in schwerem Orden/  
 Vnd vortiefft in Trawrigkeit.  
 Du bist gänzlich wol genesen/  
 Darffst hier nicht wo du gewesen  
 Hören vnser Klag vnd Leid.

Αντιστοχος α. ι

**D**ie zarte Pierinnen  
 Schreien jetzt/ O nahes Weh!  
 Mit der bleichen Niobe/  
 Können nicht den Gang gewinnen  
 Ihren heißen Thränen-Bach/  
 Weinen fast mit Vngemach:  
 Ob das Volk in Vaterlande  
 Tieff versetzt im Trawer-Stande  
 ängstet sich / vnd rufft dir zu;  
 Hilfft doch nicht das lange klagen/  
 Darffst nicht sehn das schwere zagen/  
 Sondern bleibst in stiller Ruh.

Ερωδός α.

**I**te köstlich ist es doch / wann wir also vorbleichen /  
 Schlaffen seelig ein /  
 Daß vns nicht die Pein  
 Die Klippen-last des Krieges mag erreichen /



Vnd kommen auß dem Streit zum lang gewünschten  
 Zu der Wonne / (Port  
 Da die Sonne  
 Wird leuchten an vns für vnd fort.

Στρεφν β.

**W**ar es ist numehr versencket  
 Dehren Leib in ihre Grufft /  
 Wo nicht weht der Wind noch Luft /  
 Ach solch Edles Bild vns kräncket /  
 Dem so bald der rauhe Todt  
 Fast durch bitter süsse Noth  
 Mit der Sichel abgemeyet /  
 Vnd ins Todten-Feld gestrewet:  
 Ach vor künimerlichem Schmerz /  
 Steht das ganze Volck verhölet  
 Wird im trawren nicht gestillet  
 Ja es weint viel Edles Herz.

Ανίστασθαι β.

**S**Er neun Musen Klang nicht klinget  
 Vnb das vbermichte Leid /  
 Das man höret weit vnd breit.  
 Venus selbst von Trawren singet /  
 Seuffzet / daß ihr Neugelein  
 Dehren voll gefüllet sein /  
 Auch die Nymphen an den Flüssen  
 Lauter Thränen-Ström ergießen



Vnd die Gratien zugleich /  
 Stehn mir schwarzem Flor verbunden /  
 Daß ihr Patronin verschwunden /  
 Vnd da lieget ihre Leich.

Ερωδος β.

**V**Ergebens aber ist / daß wir so vnfre Sinnen  
 Machen viel betrübt /  
 Sie wird da geliebt  
 Wo vnser Herz allein hat sein Beginnen /  
 Empfänget für die Welt den außerwehlten Lohn /  
 Darff nicht hoffen /  
 Daß wir ruffen  
 Vnd wünschen / eh wir ziehn davon.

Auß mitleidendem Gemüthe  
 aufgesetzt von

**Johann. Kaußendorff**  
 Pfarr Ern in Gabel.

**B**edencke doch / O Mensch / daß dich der Tod wird finden /  
 Vnd dich / wie alle Welt / mit seinen Stricken binden /  
 Damit er Reich' vnd Arm / gar schnell zu fassen pflegt /  
 Wie er sie alle gleich tieff in die Erden legt.  
 Hast du gleich Croesus Schatz / damit dein Hauß gefüllet /  
 Er fraget nichts darnach / sein Grimm wird nicht gestillet  
 Mit Geld' vnd rothem Gold / sonst wer' ein Reicher frey /  
 Er aber nimpt ihn auch / vnd träget keine schew.



Kein' Ehrenhilff' für ihn / ein König sich nicht schüzet /  
 Wenn er gleich als ein Held / in hohen Schlössern sitzet /  
 Sein Bogen trifft ihn doch / daß er herunter fäl /  
 Vnd auch verlassen muß sein Königlich Gezelt,  
 Sitzst du gleich' Absolon / mit Schönheit wol gezieret /  
 Dennoch mit andern auch er dich zum Grabe führet /  
 Wo ist alsdann dein Leib / damit du hast geprangt ?  
 Er ist der Würmer Speiß' vnd hat sonst nichts erlangt.  
 Das wolst du nun / O Mensch / doch allezeit bedencken /  
 Vnd dich nicht allzutiess in diese Welt versencken /  
 Denn selig ist der Mensch / der stets den Todt erwegt /  
 Des Seele wird bey Gott in Himmel eingelegt.

Samuel Hindenburg.

Sag. Sil. Past. in Cunradsvv.

O Pler Freund der Pierinnen /  
 Billich solt ich dieser Zeit  
 Auf ein schönes Trost-Lied sinnen /  
 Wider ewer Herzeleidt /  
 Das euch Gott hat zugesand /  
 Hier in diesem Pohler-Land.  
 Nur ich fühle nicht die Gaben /  
 Die der kluge deutsche Schwan /  
 Unser Opitz thäte haben /  
 Der sehr zierlich singen kan /  
 Vnd den keiner abgestochen /  
 Seid er vns die Bahn gebrochen.

Doch



Doch wil ich nicht meinen Seyten/  
 Umb der Vrsach geben ruh/  
 Weil / ihr Edler Ruhm der Zeiten /  
 Mich erbethen habt darzu /  
 Ewer Tochter Todt zuweinen /  
 Wie ihr jetzt thut / vnd die Seinen.

Ihr empfindet lauter Schmerzen /  
 Kummer / Trübsal / Angst vnd Pein /  
 In den Augen / in dem Herzen /  
 Daß Ihr solt beraubt sein /  
 Ewres Kindes / das numehr /  
 Euch als Vater liebte sehr.

Uch der Bräutigamb geht betrübet /  
 Seine Hoffnung ist dahin /  
 Die er vormals herzlich liebet /  
 Muß er jeho lassen ziehn /  
 Nichtes kan von allen Ecken  
 Ihm nu ferner Lust erwecken.

Phoebus der ein Fürst der Lieder /  
 Klaget schmerzlich den Verlust /  
 Leget seine Laute nieder /  
 Juno schläget auff die Brust /  
 Die betrübte Charitinnen /  
 Lassen gleichfals Thränen rinnen.

Auch der Qual am flugen Berge /  
 Muß jetzt ohne Wasser stehn /  
 Ja man siehet lauter Särge /  
 Wo die zarten Musen gehn /





Hymen der ist vmb vnd an/  
Mit dem Trawr-Kleid angerhan.

Lissaw stehet tieff im Vende/  
Daß dein Tugendreicher Geist/  
O du deiner Eltern Frewde/  
Vnverhoffet von vns reißt/  
Venus wil sich gar verhüllen/  
Vnd von niemand lassen stillen.

Selbst die Najades begüssen/  
Ihr halb todtes Angesicht/  
Mit den Thränen/wie mit Flüssen/  
Daß man dich mehr siehet nicht/  
Daß du Blum der keuschen Tugend/  
Mußt verblühn in zarter Tugend.

Jedoch/ welcher so kan sterben/  
Wie Ihr/ wenn/ vnd wo Gott wil/  
Der kan nimmermehr versterben/  
Lebet ohne Maaß vnd Ziel/  
In gewünschter Lust vnd Frewd/  
Ist entzogen allem Leyd.

Darzu send Ihr nun versetzet/  
O Ihr Kron der Ewigkeit/  
Eure Seele wird ergetzet/  
Schwebt in lauter Fröligkeit/  
Weiß von keiner Noth zu sagen/  
Die vns noch alhier thut plagen.  
Wir erfahren alle Tage/  
Immer ärgers/ fort vnd fort/



✠○✠                      ✠○✠

Ihr vernehmet keine Klage /  
Droben in dem Lebens-Port /  
Wir sind in betrübttem Stande /  
Ihr lebt im Gelobten Lande.

Nu genießt der hohen Freuden /  
In der grauen Ewigkeit /  
Müssen wir doch auch scheiden /  
Ihr des HErrn Braut nu send /  
Uns verlangt bald nach zu kommen /  
Und der Trübsal sein entnommen.

\* \* \*                      \* \* \*

## HEDVIG HELENNA GEBORNE DIEBTSCHIN.

Durch versetzung des Namens Buchstaben  
Hei! so lebbe Ich gern / in Gnade vndt Ehr /

### Sonnet.

Die verstorbene Seele redet:

**W**as ist ewr Leben doch? Es ist fast eine Pein /  
In dem der tolle Mars sein Schwert noch immer wehet /  
Mit vieler Grausamkeit an euch noch heute sethet /  
Ihr müsset alle Stand den Todt gewärtig seyn /  
Und werdet nur für nichts gehalten wie ein Schein:  
Drumb Hei! so lebbe ich gern / ich werde stets erget /





In Gnade Ruhm vnd Ehr / kein Unheil mich verlehret /  
Ihr seyd in Angst vnd Weh / Ich bin vmb Gott allein.

Auß schuldiger Pflicht / vnd mitlei-  
dendem Herzen in ehl auffgesetzt  
von

Georg Rudolff Gast.

## TUMULUS.

Hoc sub, HELENA, tegor Saxo, Quæ Stemmata DIEBITSCH  
Spes & Amor Matris: Filia chara Patris.  
Terris Sponsa fui STOSCHI: Sed in Æthere CHRISTI:  
Hunc magè: Qvi quoq; me plus adamavit, amo.  
Suada gemit: Virtus plorat Me funere raptam:  
Et Charites lugent: Lugeat & ipsa Venus,  
Hæ mihi de Violis fragrantia munera sacrant:  
Atq; meo tumulo Myrtea ferta litant.

\*\*\*

\*\*\*

\*\*\*

Jungfraw Hedewig Helena Gebo-  
rene Diebitschin.

Durch Versetzung der Buchstaben

Ah! Nußlebe Ich bey Gott in Ewiger Gnadens-Freude.  
Sonnet.

Wie leicht wie ein jeder Baum sein grünes Haar lest sincken /  
Vnd seine Schön' erstirbt: Wann ihn der Nord bedeckt /

Mit



Mit seinem kalten Frost: Doch wider wird erweckt /  
 So ihn der West im Lenz den Wolcken-Safft lest trincken:  
 Also muß auch der Mensch in einem Nun vnd Wincken  
 Erbleichen bald: Wenn ihn der Menschen-Fresser schreckt.  
 Dem Scepter vnd dem Pflug hat Er ein Ziel gesteckt /  
 Vnd fasset Reich vnd Arm zu gleich in einen Aemcken;  
 Doch werd ich leuchten fein / gleich wie die Morgen-Röth /  
 Wann mein Erlöser mich mit höchster Lust wird ziehen /  
 Vnd in den Gnaden-Thron zu seiner Rechten führen /  
 Wie eine schöne Braut die auß der Kammer geht:  
 Ich lebe nuh bey Gott in süßer Gnadens-Freud /  
 Vnd ewiger Fortun: Ah! welche Seeligkeit.

BENJAMIN LUDOVICUS

Jun. Patric. Lignic. Silesius.

Jungfraw Hedewig Helena Gebore- 10631.  
 ne von Diebitschinn

*Per Paragramma Hexagon: Exactè*

Nach anleytung Ihres gehaltenen Leichen-Texts

auß S. Paulo ad Roman. 8 cap. v. 20.

Denen / die Gott liben / diht alles Ding zum  
 besten.

10631.

Was ist der Erden-Klos? Das wir ihn nur umfassen /  
 Er ist nichts: Wie er nichts gewesen / eh er war /  
 Vnd nichts sind wir mit ihm / auch zu nichts werden gar /  
 Die sich auff das / was nichts / vnd nichts gewesen verlassen.

Drumb / daß ich nicht der Welt gebohren worden / wisset!  
Man sagt nicht recht / ihr habt mich / vnd ich euch verlohren /  
Zum Himmel bin allein durch Christum Ich erkohren /  
Was hab' Ich denn / nun Ich gestorben bin / vermisset?  
Deshwegen solt Ihr Euch nicht vber mich betrüben.  
Dieweil Ich liebe Gott / Gott mich nicht lassen kan /  
Ihr Freunde / wunderts Euch / was Er an mir gethan?  
Zum besten alles Ding diht denen / die Gott lieben.

Romanus Eudewig  
vom Gubraw.

## Juris Canonici.

*Decretor; part 2. Caus: 32. c. Nuptia 12. qvæst: 1.*

Nuptiæ Terram replent: Virginitas Pa-  
radysum.

**W**ie hat dich edles Bild / in tugenden Gebärden /  
Die Demuth abgemahlt: Bey dir gefunden werden  
Schönheit vnd Freundlichkeit / die aus den Augen dringt /  
Vnd dein gefärbter Mund den Eltern Freude bringt:  
Die Götter klagen dich: Die Nymphen Thränen gissen /  
Daß deine Liebligkeit / der wilde Todt zurissen /  
Mit seiner Ungehalt: O wunderschöne Braut /  
Daß du nicht worden bist / dem / der dir war vertraut



Ob schon durch Heyrath sich der Krenß der Erden füllet /  
 Vnd auß derselben Schoß / Fried' Heyl vnd Segen quillet /  
 Doch ist die Jungfrawschafft dem Tugends-Spiegel gleich /  
 Die mit der Engel-Schar erfüllt das Himmelreich.  
 Drum wol euch die Ihr thut den Sternen-Saal besizen /  
 Vnd dörrft nicht in der Welt der Angst vnd Trübsal schweizen:  
 Wol euch / vnd aber wol / nun lasset ihr die Welt /  
 Also die Jungfrawschafft das Paradis behelt.

**Benjamin Ludewig / des**

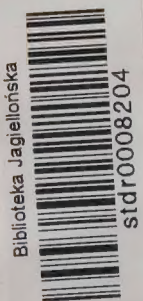
Königl. Ambrs vnd ManRechts  
 Guhrowischen Weichbildes / wie auch  
 der Königlich. Stadt Guhr be-  
 stalter Syndicus.











Zu der Verlagsbehandlung sind auch erschienen:

**Chin3**, Naturgeschichte und Abbildungen der  
ständig in 24 Fesseln, welche 120 Bogen  
Tafeln enthalten.

Mit schwarzen Abbild.

Mit illuminierten Abbild.

Mit fein ausgefalteten Abbild.

20 Thlr.

36 =

64 =

**Chin3**, Naturgeschichte und Abbildungen der  
vollständig in 17 Fesseln, welche 62 Bogen  
Tafeln enthalten.

